Dialogpredigt mit Hans-Joachim Klütz und Pastorin Anke Pfeifer

Anke: Diese Zeit ist schön etwas ganz Besonderes. Wir warten auf Weihnachten .Seht mal, da vorn steht schon die Krippe. Noch ist sie leer. Aber sie erinnert uns schon jetzt an das 1. Weihnachtsfest vor über 2000 Jahren, als Jesus geboren wurde.

Alle Jahre wieder feiern wir an Weihnachten seine Geburt. Und alle Jahre wieder kommt besonders den Kindern die Zeit vor dem Weihnachtsfest unendlich lang vor. Wie ein langer Weg , den man nur langsam vorankommt.

Aber zum Glück gibt es ja Vieles, was die Adventszeit besonders schön macht. Hans-Joachim, wie ist das bei dir, was findest Du in dieser Zeit ganz besonders oder auch besonders schön?

Hans-Joachim: In dieser Zeit finde ich ganz besonders –und auch besonders schön-die vielen Lichter in unsren Wohnungen und auf den Straßen und Plätzen. Die 1.Kerze auf unseren Adventskränzen. Sie zeigt mir, dass wir die Hoffnung auf das Licht in dieser beschwerten Welt nicht aufgeben wollen.

Dann die vielen Erzgebirgsengel in unsrem Wohnzimmer. Unsere unterschiedlichen Krippen. Eine davon sogar aus Afrika. Und natürlich die herrlichen Lieder im Advent: „Macht hoch die Tür“ oder“ Tochter Zion!“ Aus dem Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach liebe ich besonders den Eingangschor: “Lasset das Zagen, verbannet die Klagen, stimmet voll Jauchzen und Fröhlichkeit ein.

Und wie ist das bei dir?

Anke: Also meine Stube schmücke ich auch sehr gerne. Ich mag den Duft von frischem Tannengrün und den Schein roter Kerzen. Und dann backe ich besonders gern Plätzchen. Am liebsten mit meinen Freundinnen.

Aber lass uns doch mal die Kinder fragen, was in dieser Zeit für sie ganz besonders ist.

Hans-Joachim: Was findet ihr denn besonders schön?

H:J: u Anke: gehen rechts u links an die Bankreihen und fragen abwechselnd die Kinder, wiederholen Gesagtes laut.

Anke: Das ist wirklich alles sehr schön. Aber am Allerschönsten ist dann doch endlich das Weihnachtsfest. Denn da feiern wir ja die Geburt Jesu Christi. Der war ja ein ganz normaler Mensch, wie du und ich. Aber er ist außerdem auch ein ganz besonderer Mensch gewesen, weil er ein für alle Mal klar gemacht und gezeigt hat, dass Gott uns Menschen lieb hat. Jede einzelne und jeden einzelnen von uns. Jesus hat diese Liebe Gottes wirklich gezeigt und gelebt und weiter gegeben.

Hans-Joachim: Genau. Darum haben sich die Menschen auch so gefreut, als Jesus nach Jerusalem gekommen ist.

Mit Jesus haben die Menschen wieder Hoffnung in ihrem Leben bekommen. Auch zur Zeit Jesu hat es ja große Probleme gegeben: Krankheiten, Leiden bis hin zum Tod.

Jesus hat Menschen geholfen, wieder Mut im Leben zu fassen. Auch glaube ich, dass ganz viele Kinder Jesus bei seinem Einzug nach Jerusalem zugejubelt haben. Jesus hat die Kinder immer wieder zu sich kommen lassen. Er hat sie in die Arme genommen, ihnen seine Hände aufgelegt und sie ganz besonders gesegnet. Seine liebevolle Handlung berührt mich immer wieder neu!

Anke: Ja die Hoffnung auf Jesus und Gott tut uns ja bis heute gut –gerade in diesen Zeiten, die auch durch Corona nicht gerade einfach sind. Immer noch oder auch schon wieder müssen wir ganz doll aufpassen, dass wir uns selbst und andere Menschen nicht anstecken und gefährden. Gar nicht so einfach.

Und auch nicht schön in der Adventszeit die Kontakte zu beschränken , wo es doch gerade jetzt ganz besonders schön ist zusammenzurücken und andere Menschen aus der Familie oder unsere Freundinnen und Freunde zu treffen oder in der Gemeinde zusammen zu kommen . Das ist jetzt wirklich gar nicht so einfach und im Moment auch alles andere als unbeschwert.

Hans-Joachim: In dieser Zeit erfahren wir auch, dass nicht immer Alles zu jeder Zeit unbegrenzt zur Verfügung stehen kann. Das gilt auch für manche Geschenkwünsche zu Weihnachten Vielleicht kann die beste Playstation aller Zeiten , das besondere Lego, ohne das Weihnachten nun wirklich nicht geht, in diesem Jahr leider nicht unter dem Weihnachtsbaum liegen.

In einer Zeitung unsres Landes lese ich die Worte: “Vielleicht bringt und das dem eigentlichen Sinn von Weihnachten wieder ein bisschen näher.“ Über diese Worte muss ich schon ein wenig schmunzeln. Ich glaube ganz fest daran, dass es trotz mancher Engpässe wieder wunderbare und liebevolle Weihnachtsgeschenke geben wird.

Anke: Die Frage ist, was uns in dieser Zeit, wenn alles mal nicht so rund läuft, gut tun und helfen kann.

Wir haben euch am Eingang eine Fußspur mit einem Stift gegeben.

Und laden euch jetzt dazu ein, einmal für einen kurzen Moment inne zu halten und für sich selbst zu überlegen:
Was tut mir gut auf dem Weg zum Weihnachtfest?
oder auch: Was macht mir Mut auf meinem Weg?

Wir laden euch ein, während einer kurzen Musik einmal darüber nachzudenken. Und das, was euch wichtig ist, dann auf eure Fußspur zu schreiben oder auch zu malen.

Musik

Hans-Jürgen: Wir laden euch jetzt herzlich ein, eure Fußspuren auf den Weg zur Krippe zu legen-gerne hier vorne im Altarbereich! Wer noch keine Ideen aufgeschrieben oder gemalt hat, darf seine Fußspur auch einfach so hinlegen. Gemeinsam schaffen wir damit unseren Weg zur Krippe.

Lied:

Anke: Na, da haben wir ja wirklich alle zusammen mit unseren Fußspuren einen sehr schönen Weg zur Krippe hingelegt.

Es ist wirklich viel, das uns in dieser Zeit gut tun und stärken kann. Mir persönlich helfen dabei auch immer wieder einzelne Sätze und Worte aus der Bibel. Zum Bespiel im Buch Josua, wenn es an einer Stelle heißt: **Siehe ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und hab keine Angst, denn der Herr dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.**

Für mich ist dieser Satz ein echter Mut-Macher auf meinem Weg. Weil er mich daran erinnert, dass ich keine Angst haben muss , weil Gott bei mir ist und mich nicht allein lässt. Es hilft mir, dass ich darauf vertrauen kann, dass Gott bei mir ist, in allem was ich tue, was ich entscheide und was ich mache.

Dietrich Bonhoeffer hat das noch weiter ausgeführt .Als es ihm richtig schlecht ging, weil er wegen seines Glaubens und wegen seines Widerstands gegen Hitler im Gefängnis saß, hat er geschrieben: Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten Gutes entstehen lassen kann und will. Dazu braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten gereichen lassen.

Und dann hat er noch gemeint: In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Mir tut es wirklich gut immer wieder an Gott erinnert zu werden und an ihn zu denken. Darauf zu vertrauen, dass er es gut mit uns meint und das er letztendlich will, dass allen Menschen geholfen wird.

Hans-Joachim .Die Josua-Worte und die Worte von Dietrich Bonhoeffer berühren mich in dieser Zeit ganz besonders! Dazu fällt mir eine Mut-mach-Geschichte ein.

Eine Geschichte für unsren Weg durch den Advent! (Und die geht so)

„Ich hatte einen Traum: Ich ging mit meinem Gott am Meer entlang.

Vor dem Nachthimmel erstrahlten, Streiflichtern gleich, Bilder aus meinem Leben.

Und jedes Mal sah ich zwei Fußspuren im Sand.

Meine eigenen und die meines Gottes.

Als das letzte Bild an meinen Augen vorübergezogen war, blickte ich zurück.

Ich erschrak, als ich entdeckte, dass an vielen Stellen meines Lebensweges nur eine Spur zu sehen war.

Und das waren gerade die schwersten Zeiten meines Lebens.

Besorgt fragte ich: Gott, als ich anfing dir zu nachzufolgen,

da hast du mir versprochen auf allen Wegen bei mir zu sein.

Aber jetzt entdecke ich, dass in den schwersten Zeiten meines Lebens nur eine Spur im Sand zu sehen ist.

Warum hast du mich allein gelassen, als ich dich am meisten brauchte?

Da antwortete mir Gott:

Mein liebes Kind, ich liebe dich und werde dich nie allein lassen! Erst recht nicht in Nöten und Schwierigkeiten.

Dort , wo du nur eine Spur gesehen hast, da habe ich dich getragen!

Amen